

## **Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Physiotherapie**

Als ich Mitte Februar im Flugzeug nach Madrid sass, freute ich mich dem kalten und strengen Winter in der Schweiz ein wenig zu entkommen. Aber auch in Madrid musste man lange mit Jacke und langen Hosen herumlaufen und ich lernte die bewährte Zentralheizung der Schweizer sehr zu schätzen.

Mein Praktikum durfte ich in einem neuen Spital durchführen. Dieses ist seit Beginn privatisiert und somit fanden dort auch keine Streiks statt.

Physiotherapeuten behandeln ambulante Patienten im 20-Minuten-Takt und behandeln oft zwei Patienten gleichzeitig. Das Physio-Team setzt sich aus 10 jungen, aufgestellten Personen zusammen. Es gibt einen grossen Gymnastik-Saal mit mehreren Liegen nebeneinander sowie verschiedenste Therapie-Materialien. Ein weiterer kleinerer Raum mit 3 einzelnen Behandlungskabinen wird vorwiegend für die Lymphdrainage genutzt. Ein Therapeut kümmert sich um neu operierte Patienten mit Knie- oder Hüftprothesen auf der Station.

Mein Arbeitsalltag gestaltete sich wie folgt: am Morgen ging ich mit meiner Ausbilderin auf Station und wir führten vorwiegend Atemtherapie bei Patienten mit Herz-, Lungen- oder Bauchoperationen durch. Anschliessend ging's auf die Intensivstation. Die zweite Hälfte der Arbeitszeit arbeiteten wir ebenfalls mit ambulanten Patienten zusammen. Zu Beginn behandelten wir 3-4 Patienten stationär. Da das Spital jedoch nach wie vor im Aufbau ist, summierte sich die Patientenanzahl auf 12-14, womit sich der ambulante Bereich stetig verkleinerte.

Obwohl das Morgen- sowie das Nachmittagsteam, jedes aus 10 Therapeuten bestehend, effektiv und zügig arbeiteten, minimierte sich die Warteliste der Patienten kaum. Mit 200-300 Patienten, welche auf Physiotherapie warteten, wäre mehr als genug Arbeit vorhanden. Daher ist es kaum zu glauben, dass man beim Bau dieses doch so modernen Spitals zu wenig daran gedacht hatte, mehr Räumlichkeiten für die Physiotherapie bereitzustellen.

Für meine berufliche Zukunft habe ich sehr viel in diesem Semester gelernt. Immer mehr verstand ich die spanische Art zu therapieren und geriet mehrmals ins Staunen! Auch in Spanien hat der Physiotherapeut den Ruf, hauptsächlich zu massieren und über ein grosses Wissen im Gesundheitsbereich zu verfügen, wobei letzteres auch der Fall ist. Nebst der Rolle als Bewegungsspezialist schlüpft der Physiotherapeut auch dort in die Rolle eines Seelsorgers und bietet vielen Patienten emotionale und seelische Unterstützung. Auch diese Erfahrung ist sehr wertvoll für mich. Obwohl die meisten Patienten von Anfang an wussten, dass ich eine Praktikantin aus der Schweiz bin, befolgten sie meine physiotherapeutischen

Anweisungen, fragten mich immer wieder alles Mögliche über ihre körperlichen Beschwerden und erzählten von ihrem seelischen Befinden. Gleichzeitig erhielt ich von den Patienten ständig Tipps für den Alltag, wie zum Beispiel alt bewährte Hausmittelchen bei Erkältungen, kulinarische Einführungen in die spanische Küche, Geheimtipps zum Auswärtsessen, Erzählungen über die verschiedensten Provinzen in Spanien, welche man unbedingt besuchen sollte und viel Spannendes aus der geschichtlichen Vergangenheit Spaniens. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, wie gut die Spanier ihr eigenes Land kennen.

Die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Spanier brauche ich wohl nicht zu erwähnen, sondern kann diese, besonders in dieser Wirtschaftskrise, nur bestens bestätigen. Vor allem das Physiotherapie-Team erwies sich für mich vor allem zu Beginn oftmals als meine kleine Familie in diesem Land. Ich konnte sie mit Fragen aus allen möglichen Bereichen kontaktieren und bekam stets sehr grosszügige und nützliche Hilfe und sie haben somit sehr zu meinem Wohlbefinden beigetragen!

Während diesen 5 Monaten in Madrid konnte ich viele wertvolle Erfahrungen in beruflichen wie auch privaten Bereichen sammeln und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte und ergriff, ein Auslandpraktikum durchzuführen.

